20.01.2025

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Hettmer,
sehr geehrter Herr Beigeordneter Müller,
liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates,
sehr geehrtes Team der Stadtverwaltung,
meine Damen und Herren,

Ein aufregendes Jahr liegt hinter uns: Kommunalwahl, Kreistag-, Regional- und Europawahl und die Bürgermeisterwahl. Zuversichtlich sind wir, die Zusammenarbeit mit unserer neuen Bürgermeisterin gut zu gestalten.

Im Februar wählen wir einen neuen Bundestag. Noch wissen wir alle nicht, was kommen wird, und wie es mit unseren Finanzen weitergeht.

Werden denn unsere Gewerbetreibenden die prognostizierte Gewerbesteuer wirklich erwirtschaften können? Viele Betriebe sind in Sorge um ihre Zukunft.

Wir wissen nicht, welche Pflichtaufgaben eine neue Bundesregierung den Kommunen erteilen wird. Ob zur Kenntnis genommen wird, dass Kommunen am Limit sind? Ebenso wenig wissen wir, wie dann auch die Gelder des Bundes und der Länder auf die Kommunen neu verteilt werden. Wenn wir dann noch weiter zu unseren Nachbarn oder über den großen Teich schauen… Zeitenwende – zum Guten oder Bösen?

Mit WEITBLICK und einem langen Atem, so habe ich Frauen für Renningen im letzten Jahr beschrieben. Manchmal denke ich doch, dass mir die Luft ausgeht. Ich hätte so gerne Windräder mit dem großen ehrenamtlichen Engagement der Bürgerinitiative verwirklicht.

Wie stellt sich Frauen für Renningen 2025 der Wirklichkeit? Der Zukunft?

Es stehen einige große Projekte an: Rathaus, Schule Malmsheim, Kindergarten, Hochwasserschutz, Riedwiesenhalle. Die Windkraft schreitet voran. Die Wärmeplanung, Klimafolgen abwenden... Es wurde ja bereits vieles genannt.

Der größte Anteil unserer Ausgaben sind nach wie vor die Personalkosten. Diese werden zunehmen – wie im Vorbericht erklärt.

Ja, wir müssen froh sein, wenn wir genügend Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewinnen können, nicht nur in den sozialen Bereichen, sondern auch in der Kernverwaltung. Deshalb ist es sehr erfreulich, dass wir in diesem Jahr 43 Auszubildende in verschiedenen Bereichen haben.

Das lässt uns hoffen, doch bald einen sicheren Bestand an Erzieher/innen in den Betreuungseinrichtungen zu haben. Wir erwarten, dadurch mehr Flexibilität zu bekommen, um in mehr Einrichtungen die Betreuungszeit bis 17 Uhr anbieten zu können. Im Sinne der Chancengleichheit und Vereinbarkeit von Familie und Beruf möchten wir daran festhalten.

Vielen Dank hierfür an Herrn Dreßen und sein Team. Wir wissen, dass noch viel Arbeit auf uns alle zukommt, wenn wir den Schulentwicklungsplan mit Rechtsanspruch auf Ganztagesbetreuung, auch in den Ferien, umsetzen werden.

Mittagsbetreuung der Schüler Klasse 5 bis 7

Im Jugendbeirat wurde uns berichtet, dass die Mittagspause in der Mensa nicht immer durch die Jugendsozialarbeit abgedeckt werden kann. Die freie Stelle mit 30 % Umfang konnte nun doch besetzt werden. Diese bei Bedarf aufzustocken: wir sagen Ja.
Kinder müssen Orte haben, wo sie sich in der Mittagspause aufhalten dürfen. Die wenigsten Freiräume in den Schulen sind „frei“ nutzbar. In der Mensa ist der Aufenthalt nur zum Verzehr erlaubt. Die Mediathek ist Donnerstag nur bis 13 Uhr offen, Ausweichmöglichkeiten, sich kind- und jugendgerecht zu verhalten, gibt es wenig. Bewegung und Austausch, auch mal mit etwas lauteren Tönen, oder mit einem alternativen Sportangebot nach Fertigstellung der Riedwiesenhalle, tut Kindern gut.

Klimaneutralität kostet. Klimaschutz ohne Kredite geht in Zukunft sicher nicht.
So Peter Müller.

Im Laufe des letzten Jahres kam es zu personellen Engpässen im Hoch- und Tiefbauamt. Laut Haushaltsplan lässt die Kapazität mit dem vorhandenen Personal keine zusätzlichen Projekte zu. Es gibt nahezu kein Projekt zur Klimafolgenapassung, bei dem eine Beteiligung des Bauamtes nicht zwingend ist.

Es ist für alle Beteiligten schwer, hier Prioritäten zu setzen.

Eines steht fest: 2024 war das Jahr mit den bisher höchsten Temperaturen. Tendenz jährlich steigend. Für Frauen für Renningen ist eine Priorität: die Erstellung eines Hitzeplanes. Nicht einfach: was tun, wenn eine Hitzekrise droht, sondern auch: wie kann eine Stadt vorsorgen, damit Hitze sich in der Stadt nicht aufstaut. Dazu gehören eben auch die städtischen Einrichtungen, Gestaltung öffentlicher Flächen, Bebauungspläne und vieles mehr.

Dies erfordert Kapazität in der Bauverwaltung. Das war uns auf den ersten Blick so nicht klar.

Die vom Bundesumweltministerium geleitete Bund/Länder Ad-hoc Arbeitsgruppe „Gesundheitliche Anpassung an die Folgen des Klimawandels“ hat eine Art Blaupause für die kommunalen Behörden entwickelt. Ziel dieser Pläne ist es, hitzebedingte und UV-bedingte Erkrankungen und Todesfälle durch Prävention zu vermeiden. Mehr darüber kann beim BMUV, Bundesministerium für Umwelt und Verkehr, nachgelesen werden.

Wird nicht vorgetragen: *(Die acht Kernelemente der WHO sind:*
I. Zentrale Koordinierung und interdisziplinäre Zusammenarbeit II. Nutzung eines Hitzewarnsystems
III. Information und Kommunikation IV. Reduzierung von Hitze in Innenräumen
V. Besondere Beachtung von Risikogruppen VI. Vorbereitung der Gesundheits- und Sozialsysteme
VII. Langfristige Stadtplanung und Bauwesen VIII. Monitoring und Evaluation der Maßnahmen
Für die Umsetzung der vorgenannten acht Kernelemente empfiehlt die WHO ein Vorgehen in fünf Zeithorizonten]: Langfristige Entwicklung und Planung Vorbereitungen rechtzeitig vor dem Sommer Schutz während des Sommers Spezielle Maßnahmen während akuter Hitzeperioden/Hitzewellen Monitoring und Evaluation)

Die im Haushalt eingestellten Mittel für Sonnensegel und Sonnenschirme als Hitzeschutzmaßnahmen für die Kindergärten unterstützen wir gerne. War doch dies schon eine Forderung von der SPD und Frauen für Renningen vor mehr als 10 Jahren. (2013)

Immer mehr städtische Einrichtungen sind „in die Jahre gekommen“. Wir halten es für notwendig, eine Übersicht der städtischen Gebäude und Einrichtungen zum Stand ihrer Sanierung und geplanter energetischer Maßnahmen zu erstellen und fortzuschreiben, wie bereits 2021 von uns beantragt.

Eine wachsende Stadt wie Renningen wird sich – nicht nur zur Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes – immer wieder Gedanken über weitere Personalstellen und steigende Personalkosten machen müssen.

Wohnen
Im letzten Jahr haben Frauen für Renningen beantragt, einen Impulsvortrag zum Wohnungstausch und eine Tauschbörse zu starten. So steht es auch im Klimaschutzkonzept.

Dies müssen wir vorerst aufgeben, weil eine neue seniorengerechte Wohnung genauso viel kostet wie ein kleines Haus oder eine Wohnung. Wer möchte da schon tauschen, wenn nichts mehr übrigbleibt? Grundsätzlich finden wir die Idee der Tauschbörse richtig.

Gut zu wissen, dass die KfW-Bank im Auftrag des Bundesbauministeriums jetzt ein Förderprogramm „Jung kauft Alt“ gestartet hat, das es jungen Familien ermöglichen soll, Eigentum zu erwerben und energetisch zu sanieren.

Die Not für bezahlbaren Wohnraum wird bleiben. Wir als Stadt werden diese nicht lösen können. Wir alle können nur immer wieder an Vermieter appellieren, ihre Leerstände doch auf den Wohnungsmarkt zu bringen.

Wohnen im Alter und Tagespflege und Pflegeheim
Im Schnallenäcker III ist ein Gebäude für Betreutes Wohnen vorgesehen. Dieses ist nicht im Investitionsplan der nächsten Jahre. Nur der Verkauf des Grundstückes an einen Träger. Für FfR ist das durchaus ein Projekt für die Stadtbau.
Wir möchten nochmals besonders darauf hinweisen, wie wichtig es für uns ist, die Tagespflege in Trägerschaft der Stadt endlich anbieten zu können. Unser erster Antrag dazu war 2012, Erinnerungen daran 2017, 2018 und die Freien Wähler haben im letzten Jahr die zögerlichen Fortschritte ebenfalls erwähnt.

Darauf hätten wir gerne eine Antwort. Pflegende Angehörige durch Tagespflege zu entlasten um damit eine langfristige Betreuung zu Hause zu ermöglichen. Das ist genauso wichtig wie Kinderbetreuung für Eltern. Die einen geben einen „Vorschuss“ an Betreuung und erhalten ihn im Alter zurück.

Ich zitiere aus dem aktuellen 9. Altersbericht der Bundesregierung:
Die Herausforderungen bezüglich der Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Pflege werden vor dem Hintergrund der angespannten Lage in der ambulanten Versorgung und einer steigenden Zahl Pflegebedürftiger wachsen und gesellschaftlich sowie politisch an Brisanz gewinnen

Eine teilhabeorientierte Politik für ein gutes Leben im Alter muss deshalb ganzheitlich auf die Lebensverhältnisse älterer Menschen gerichtet sein.

Die Kommission fordert die Bundesländer auf, auf landesgesetzlicher Grundlage die Aufgaben der kommunalen Altenhilfe nach § 71 SGB XII als kommunale Pflichtleistungen zu verankern und aufgabenadäquat zu finanzieren. Um die Kommunen finanziell

nicht zu überlasten, muss dabei das Konnexitätsprinzip unbedingt beachtet werden.
Diesen Auszug zu zitieren war mir wichtig.

Ebenso noch unklar ist für uns die geplante Erweiterung des Pflegeheimes in Renningen, um die neuen Vorschriften zu erfüllen. Auch wenn dies primär Aufgabe des Stiftungsrates ist, finde ich es nun an der Zeit, den Gemeinderat über den Sachstand zu informieren. Dies haben die Freien Wähler schon im letzten Jahr beantragt.

Das Pflegeheim in Renningen im Eigentum der Stadt zu erhalten, auszubauen um Sicherheit für unsere Seniorinnen und Senioren im Alter zu haben, ist uns sehr wichtig. Auf keinen Fall darf ein Pflegeheim zum Spekulationsobjekt werden wie in anderen Städten. Daseinsvorsorge bedeutet für uns, nur an Betreiber zu verpachten, die mit Bewohnern und Mitarbeitern gleichermaßen gut umzugehen verstehen.

Barrierefreie Stadt
Genügend Mittel für Barrierefreiheit an Bushaltestellen werden wir wohl erst ab 2027 haben. Es ist gut, dass die Überwege so nach und nach umgerüstet werden. Auch wenn wir uns doch an manchen Stellen zusätzliche Leitlinien für Sehbehinderte zu bestimmten Einrichtungen wünschen. **Hier weisen wir auf die fehlenden Stoppstellen am Überweg vor dem Malmsheimer Rathaus hin**.
Wir brauchen ebenso leichter erkennbare, oben am Rand farblich abgesetzte Poller auf Gehwegen (Bahnhofstraße/Ernst-Bauer-Platz). Diese sind traurigerweise notwendig, damit auf unseren Gehwegen nicht geparkt wird. Vielleicht wäre ein weiteres Beratungsgespräch mit dem Fachmann zur Barrierefreiheit gut.

Leider geht das wilde Parken von **E-Scootern** wohl überall. Immer wieder beklagt sich die Bürgerschaft jeden alters und Eltern mit Kinderwägen über diese Hindernisse auf unseren Gehwegen. Ich könnte sofort auf die E-Scooter verzichten, keine weitere Vertragsverlängerung dafür mit uns.

Gesundheits- und Ärztehaus
Alle wollen wir Gewissheit, wie es um die ärztliche Versorgung in den nächsten Jahren bestellt sein wird. Das Thema fehlende Kinderarztpraxis ist nach wie vor brennend aktuell. Wir hoffen, dass es uns gelingen wird, ein Ärztehaus mit einem Investor zu realisieren. Entscheidend werden dabei die Mieten für die Praxen sein. Nur ein gutes Angebot kann dazu führen, dass alle Ärzte und Fachrichtungen mitmachen werden.
Es wird immer wieder nachgefragt, ob wir als Stadt noch zusätzliche Vorteile anbieten wollen, damit wir wieder einen Kinderarzt in Renningen bekommen. Andere Städte haben dies schon getan. Nur: ist das dann nicht für alle anderen Fachrichtungen genauso richtig? Jede Praxis in unserer Stadt ist für die Bürgerschaft gleich wichtig.

Ja, was beantragen wir denn nun wirklich in diesem Jahr.

Nichts Neues, nur das, was uns von unseren bisherigen Anträgen immer noch wichtig und für uns noch nicht geklärt ist.

1 a Ausweitung der Öffnungszeiten der Mediathek.

Lesen lernen ist Bildungsauftrag. Die Mediathek wurde so großzügig gebaut, weil wir wollen, dass Menschen sich darin aufhalten und wohlfühlen. Die derzeitigen Öffnungszeiten sind gut für Schüler und Nichtberufstätige. 16 Stunden an vier Tagen, Freitag bis 18 Uhr. Viele Kinder gehen mit den Eltern gemeinsam, quasi unter Anleitung zur Ausleihe, was ein wichtiges Element der Erziehung ist.

Deshalb gehört für uns der **Samstagvormittag und ein langer Abend** zu den Öffnungszeiten für alle dazu. Und zwar jeden Samstag von 10 bis 13.30 Uhr. Dann hätten wir 19,5 h Öffnungszeit, 3,5 h mehr als bisher. Für eine Mediathek dieser Größe in einer wachsenden Stadt noch viel zu wenig. (Rutesheim hat 26 h)

b Ebenso beantragen wir, die Außenstelle Malmsheim an einem Tag/ Woche auch in den Ferien zu öffnen.

In verschiedenen anderen Bereichen ist es durch Dienstplanumgestaltungen mit vorhandenem Personal gelungen, Angebote aufrecht zu erhalten oder auszuweiten. Das sollte hier doch ebenso gelingen. Nicht zu vergessen: die Mediathek ist ein Ort, der bei extremer Hitze im Inneren kühl ist und somit gerne aufgesucht werden kann.

2 Spielgeräte

Die Planung im Schnallenäcker III sieht keinen Spielbereich im Stadtpark vor.
Deshalb beantragen wir, die Spielgeräte auf der anderen Seite des Stadtparks zu erweitern.
Wir denken an **Kleinkinderrutsche und eine Klettereinheit**
Wer den Bedarf ermitteln will: Einfach mal bei schönem Wetter nachmittags um 16 Uhr zum Spielplatz Mennecy und Schnallenäcker spazieren und die vielen Kinder zählen.

3 Wir beantragen: Überdachung der Fahrradständer an den Schulen an Jahnstraße und Rankbachstraße.

Der Gemeinderat hat sich 2002 bewusst für einen Jugendgemeinderat als Sprachrohr der Jugend entschieden. Der Jugendgemeinderat möchte weitere und vor allem auch überdachte Fahrradstellplätze an den Schulen. Wir unterstützen diese Maßnahme. Die Landesbauordnung empfiehlt einen Stellplatz/ 3 Schüler. Im Landeserlass „Sicherer Schulweg, Landesprogramm MOVERS, „Aktiv zur Schule“, wird für alle Projekte über der Bagatellgrenze von 10 000 Euro einiges an Förderung in Aussicht gestellt.

4 Sanierungsbedarf für städtische Gebäude

Wir beantragen erneut eine Übersicht/ Darstellung für den Gemeinderat, wie der Zustand der städtischen Gebäude und Einrichtungen derzeit ist und die regelmäßige Fortschreibung.

Uns ist klar, dass dieser Antrag zusätzliche Personalkapazitäten erfordern kann.

Für dieses Jahr sind wir Frauen für Renningen genügsam. Wir haben unsere Vorstellungen dargestellt und weniges davon in Anträgen für dieses Haushaltsjahr 2025 formuliert.
Wir hoffen, dass in den nächsten Jahren alles nicht so schlimm kommt wie befürchtet.
Bedanken möchten wir uns mit Hochachtung bei den Beteiligten aller Abteilungen, die diesen Haushaltsplan mit aufgestellt haben.

Gerne würde ich ja noch was zum Thema Demokratie sagen. Aber es nützt hier an dieser Stelle wenig. Nur so viel: letztes Jahr haben wir in Renningen 75 Jahre Grundgesetz in Deutschland gefeiert. Heute erleben wir, wie das im Grundgesetz verankerte Recht auf Menschenwürde und Gleichheit für alle einfach vergessen werden soll.
Ich hoffe auf eine gute demokratische Entscheidung der Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt am 23. Februar.

Schließen möchte ich mit diesem Zitat

> *„Wir erben die Erde nicht von unseren Vorfahren, wir leihen sie von unseren Kindern.“ (Indianische Weisheit)*

Fraktion Frauen für Renningen

Resi Berger-Bäuerle *Yvonne Schmidt- Schwämmle* *Claudia Ebner*